

## Lauri Posti 70



Am 17. März 1978 wurde der international anerkannte Finnougrist Lauri Albert Posti 70 Jahre alt. Lauri Posti stammt aus einer alteingesessenen Bauernfamilie in Lieto in Varsinais-Suomi. Nach Absolvierung der Finnischen Koedukationsschule (Suomalainen Yhteiskoulu) in Turku im Jahre 1928 bezog er noch in demselben Jahre die Universität Turku, begab sich jedoch bald nach Helsinki, wo er 1934 an der Universität den wissenschaftlichen Grad eines Kandidaten der Philosophie erwarb. An der Universität studierte er Finnisch, ostseefinnische Sprachen, Folklore und Soziologie. 1934 erhielt Lauri Posti für die Zeit von drei Jahren das sog. Rosenberger Stipendium und konnte somit seine Studien und Forschungen im Auslande fortsetzen. Als Stipendiat arbeitete er in Tartu, Riga, Leningrad und auch anderswo in der Sowjetunion, wobei er vor allem die ostseefinnischen Sprachen erforschte und entsprechendes Quellenmaterial sammelte, doch befaßte er sich auch eingehend mit den baltischen Sprachen. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande war Lauri Posti einige Zeit Forschungsassistent des Professors für Finnisch an der Universität Helsinki und verfaßte seine Doktordissertation «Grundzüge der livischen Lautgeschichte», die er 1942 in Helsinki vertei-

digte. Im selben Jahr erschien diese Arbeit auch im Druck (MSFOu LXXXV, XX + 328 S.). Nach der Verteidigung seiner Doktorschrift wurde Lauri Posti im Herbst des Jahres 1942 zum Dozenten für ostseefinnische Sprachen an der Universität Helsinki ernannt. 1945 wurde er Adjunktprofessor der finnischen Philologie. Im Studienjahr 1948—1949 war Lauri Posti Gastprofessor für finnisch-ugrische Sprachen an der Universität Indiana in den USA. 1953 wurde er an der Universität Helsinki Professor des Estnischen und der dem Estnischen nahverwandten Sprachen. Später wurde dieser Lehrstuhl in die Professur der ostseefinnischen Sprachen umbenannt. Bis 1971 war er der Leiter dieses Lehrstuhls. Als Lehrkraft an der Universität hat Lauri Posti alle ostseefinnischen Sprachen, ihre Lautgeschichte, ihre historische Morphologie, die Geschichte ihres Wortschatzes, die Beziehungen der ostseefinnischen Sprachen zu den anderen finnisch-ugrischen Sprachen wie auch zu den germanischen und slawischen Sprachen behandelt. Eine längere Zeit war er Dekan der Historisch-Philologischen Fakultät und führendes Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Ausschüssen und Grenien; in der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft war er ab 1938 Sekretar, Vorstandsmitglied und Vizepräsident. Er hat auch in der Zweckstiftung zur Erforschung der finnischen Dialekte — in der Sanakirjasäätiö — und in der Redaktion der sprachwissenschaftlichen Zeitschrift «Virittäjä» und anderswo an leitender Stelle gestanden. Die Zahl der von ihm erfüllten gesellschaftlichen Aufgaben, die stets mit der Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern und mit der internationalen Kulturarbeit aufs engste verbunden waren, ist groß. Eine Zeitlang war er auch finnischer Bildungsminister. 1948 wurde er zum Mitglied an der Finnischen Akademie der Wissenschaften (Suomalainen Tiedakatemia) gewählt und 1975 wurde er Mitglied der Finnischen Akademie (Suomen Akatemia). Lauri Posti hat fortlaufend Vorträge und Vorlesungen an den Hochschulen und Forschungsanstalten und auf Kongressen verschiedener Länder gehalten, die überall große Anerkennung gefunden haben.

Lauri Posti begann seine wissenschaft-

liche Tätigkeit schon als junger Student, 1930 machte er sich an die Erforschung der finnischen Dialekte und 1931 an das Studium des Wotischen, wobei er wertvolles Material sammelte. Seine gedruckte Erstlingschrift «Pääpainollisen tavun vokaaalin paradigmaattista kvantiteettivaihtelua Turun ylämaan murteessa» (Vir. 1931 : 13—15) behandelte den eigenartigen Quantitätswechsel in einem südwestlichen finnischen Dialekt. Bei den lauthistorischen Problemen der finnischen Dialekte hat Lauri Posti auch später verweilt, z. B. im Artikel «Suomen murteiden äännehistorian kysymyksiä» (Vir. 1951 : 407—416), obwohl in seiner weiteren Forschungstätigkeit die stammverwandten Sprachen sein hauptsächlichstes Forschungsgebiet bildeten. 1936 veröffentlichte er eine umfangreiche Sammlung südwestfinnischer Redewendungen «Varsinais-Suomen sanaparsia» (Porvoo, 133 S.).

Lauri Posti begann — wie schon erwähnt — bereits als junger Student wotisches Sprachmaterial zu sammeln. Seine gesammelten Sprachbeispiele sind in dem mit Lauri Kettunen gemeinsam redigierten Sammelbande «Näytteitä vatjan kielestä» (MSFOu LXIII, 194 S.) erschienen. Beachtenswert sind Lauri Postis Forschungen aus der Lautgeschichte des Wotischen, wie z. B. «Vatjan kielen *k* > *tš* äänteenmuutoksen iästä» (Kalevalaseuran vuosikirja 14 : 139—148) und «Zur Geschichte des Wandels *k* > *tš* im Wotischen» (JSFOu LX. 8 : 1—22) und von der Entstehung eines Pluralmerkmals «Vatjan ja viron *a*-, *ä*-monikon alkuperästä» (Vir. 1934 : 132—147). Große Verdienste hat er sich gemeinsam mit Seppo Suhonen durch die Drucklegung und Veröffentlichung der wotischen Aufzeichnungen E. N. Setäläs erworben (MSFOu 135).

In seiner die Lautgeschichte des Livischen betreffenden Doktorarbeit hat Lauri Posti erstmalig einen eingehenden und richtigen Überblick über alle Faktoren gegeben, durch deren Einfluß sich das Livische so unterschiedlich von den anderen ostseefinnischen Sprachen entwickelt hat. Als guter Kenner des Lettischen und dessen Geschichte hat er das Super- und Adstrat des Lettischen im Livischen hervorgehoben. Gleichfalls hat er das livische Substrat im Lettischen analysiert. Außer in seiner Doktorschrift hat Lauri Posti die Lautgeschichte des Livischen auch anderweitig behandelt, z. B. in dem bedeutenden

kurzen Artikel «Liivin äännehistorian alalta» (Vir. 1945 : 205—208). Das Livische hat ein von den anderen ostseefinnischen Sprachen unterschiedliches Intonationssystem, in dem sich einerseits der Einfluß des Lettischen widerspiegelt und das seinerseits auch die Intonation des Lettischen beeinflußt hat. Die livischen Intonationsverhältnisse haben schon im vergangenen Jahrhundert die Aufmerksamkeit der Forscher erregt. Die kompetenten Abhandlungen Lauri Postis haben so manche früher ungelösten Probleme geklärt (Vir. 1936 : 314—326, 1937 : 189—200). Den besten Überblick über den gesamten Problembereich gibt die mit Aarni Penttilä gemeinsam unternommene gründliche experimentellphonetische Untersuchung «Über die steigende und sog. Stoßintonation im Livischen» (FUF XXVII : 235—272).

Auch das Estnische hat eine eigentümliche Phonetik. In dieser Sprache ist das Quantitätssystem der Konsonanten und Vokale kompliziert, worüber schon viel geschrieben und disputiert worden ist. Lauri Posti hat in bezug der Entwicklung und des Wesens dieses Systems seine eigenen Standpunkte, die er in zwei Abhandlungen dargelegt hat: «On Quantity in Estonian» (JSFOu 54. 2 : 1—14) und «Über das Quantitätssystem im Estnischen» (CIFU II : 408—418). Einzelprobleme des Stufenwechsels im Estnischen hat Lauri Posti in seinem Artikel «Viron dentaalikielusiilin astevaihtelusta» (Vir. 1950 : 127—130) analysiert.

Charakteristisch für die lautgeschichtlich-phonetisch-phonologischen Forschungsarbeiten Lauri Postis ist die Tatsache, daß man in diesen gerade die kompliziertesten Probleme zu lösen beabsichtigt. Komplizierte Probleme bot dem Forscher auch das Wepsische. Auf diese Sprache hat das Russische einen großen Einfluß ausgeübt. Dieser fremde Einfluß hat Phonetik- und Phonologiesystem des Wepsischen verändert. Wie durch den Einfluß einer anderen Sprache und durch die eigene Innenentwicklung der Sprache in dem heutigen Wepsischen das System der Vokalharmonie entstanden ist, zeigt die Abhandlung «Vepsän vokaalisoinnusta» (Vir. 1935 : 73—89 und als Anhang 380—383). Die Entstehung des von den anderen ostseefinnischen Sprachen unterschiedlichen Stufenwechselsystems wird in der Abhandlung «Über den Stufenwechsel im wepsischen» (FUF

XXVI: 1—25) betrachtet. Lauri Posti hat auch über die Entwicklung der wepsischen Reflexivendung *-stę* (Vir. 1948: 116—120) und des *s* im Wepsischen auf Karelistischen geschrieben — «Remarks on the Treatment of Proto-Finnic *s* in Carelian and Veps» (MSFOu 98: 385—391). Von seinen bei den Wepsen gesammelten Sprachbeispielen hat Lauri Posti nur einen geringen Teil in dem von Pertti Virtaranta redigierten Sammelbände «Lähisukukielten lukemisto» (Helsinki 1967: 109—136) veröffentlicht.

Lauri Posti hat nicht nur die einzelnen ostseefinnischen Sprachen für sich behandelt, sondern aus seiner Feder sind auch zahlreiche, alle Sprachen erfassende, verallgemeinernde Abhandlungen erschienen, von denen in dem vorliegenden Jubiläumsartikel leider nur einige wenige erwähnt werden können, z. B. auf dem Gebiete der Morphologie «Eräs itämerensuomalainen genetiivimuodostus» (Vir. 1937: 282—293), «Möningaist möödu väljendamiseks tarvitatavaist läänemeresoome vormidest» (EK 1935: 98—110), «Itämerensuomalaisten kielten passiivin tunnusten suhteesta» (Vir. 1945: 355—368), «Itämerensuomalaisen verbitaivutuksen kysymyksiä» (Vir. 1961: 351—366), «Fragen der ostseefinnischen Verbalflexion» (CIFU I: 216—225), «Fragen der ostseefinnischen Verbalflexion II» (CIFU III: 327—334). Alte Probleme der Lautgeschichte der ostseefinnischen Sprachen werden in Lauri Postis Abhandlungen gelöst: «Kantasuomen äännehistorian kysymyksiä» (Vir. 1947: 249—253), «Till frågan om brytning och omljud» (Språkvetenskapliga Sällskapets i Uppsala Förhandlingar 1946—1948: 39—59), «Kann Lautwandel durch fremden Einfluß verursacht werden?» (SF XII: 74—85). In den letzten Abhandlungen werden mehrere die Sondersprachen behandelnde und vom Standpunkt der allgemeinen Sprachwissenschaft aus sehr wesentliche Probleme analysiert, ebenfalls in dem Artikel «On the Origin of the Voiceless Vowel in Lapp» (Scandinavica et Fennougrica. Studier tillägnade Björn Collinder den 22 juli 1954: 191—209). Etwas länger muß man bei der Forschungsarbeit «From Pre-Finnic to Late Proto-Finnic» (FUF XXXI: 1—91) verweilen, in der vollkommen neue Standpunkte bei der Darlegung der Entwicklung des Konsonantismus der ostseefinnischen Sprachen vertreten werden. Der Konsonantismus der ostseefin-

nischen Sprachen unterscheidet sich recht wesentlich von dem der anderen finnisch-ugrischen Sprachen. Nach Lauri Postis Ansicht vollzogen sich die phonologischen Wandlungen des Ostseefinnischen durch den Einfluß der protobaltischen, besonders aber der germanischen Sprachen. Nach Lauri Postis Auffassung war der Einfluß der germanischen Sprachen besonders intensiv zu der Zeit, als es auf den ostseefinnischen Gebieten zahlreiche protogermanische Siedlungen gab, so daß diese Gebiete zweisprachig — finnisch-ugrisch-germanisch waren. Für einen germanischen Einfluß hat man die Substituierung von *š* durch *h*, die Substituierung von *č*, *ć* durch *t* oder *s*, die Ersetzung der palatalisierten *ś*, *ń*, *ľ* durch ihre nichtpalatalisierten Entsprechungen gehalten. Für einen Einfluß der germanischen Sprachen werden auch die Wandlung von *kt*, *pt* zu *ht* usw. und die Entstehung des den ostseefinnischen Sprachen eigenen Stufenwechsels gehalten.

Eines der von Lauri Posti besonders gepflegten Forschungsgebiete war die Ermittlung der Herkunft des ostseefinnischen Wortschatzes. Ab 1941 hat er in den Zeitschriften «Finnisch-ugrische Forschungen», «Virittäjä», «Kalevalaseuran vuosikirja» und anderweitig zahlreiche Etymologien gegeben. Seine etymologischen Forschungen sind besonders wertvoll, da in ihnen auch der geschichtliche, ethnographische und folkloristische Hintergrund stets gegeben wird, auf dem die entsprechenden Wörter entstanden oder den Nachbarn, besonders den Germanen, Balten und Slawen entlehnt worden sind.

Lauri Posti hat seit 1933 zahlreiche kritische Überblicke über neuerschienene Werke der Finnougristik geschrieben, in denen er auch stets seine unterschiedlichen oder ergänzenden Auffassungen dargelegt hat. Er war Mitarbeiter der großen finnischen Enzyklopädie «Iso Tietosanakirja» und Herausgeber der Arbeits- und Jahresrechnungen der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft.

Anläßlich der Gedenktage bekannter Sprachforscher hat Lauri Posti Überblicke über ihre wissenschaftliche Arbeit gegeben. Da Lauri Posti selbst einer der namhaftesten Finnougristen unserer Zeit ist, sind in Würdigung seines Wirkens die vorliegenden Zeilen für die internationale Leserschaft unserer Zeitschrift geschrieben worden. PAUL ARISTE (Tartu)